

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **259 (1980)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

S Äfilüüte

Dr aalt Mesmer hed emool ammene Vormittag fort möse ond of s Äfilüüte nüd chöne zrogg see. Drom hed er zo sinnere Frau gsääd, si söll denn gi Älfi lüüte. Wo n er aber zroggchood ond frooged, wie s Lüüte ggange sei, schlood si d Hend über em Chopf zämme: «Herr Jesses, wa bi n ii för e Baabe, i has vergesse! Hoffetli heds niemand gchöört!» Em Mesmer isch es au schuulig woorde; er hed gmänt, da hei mer allweg gchöört. De Pfarrer weer jetz schö tue.

Gchöört heds defriili niemed gchaa, s hed wege dem au niemed Schade glette, ond so vil i wääss, ischt em Mesmer nütz gscheä.

Nono, da Ding ischt goet. Spöoter mos er wider emool fort, wo graad e Gääss nööch am Gitzle gsee ischt. Doo sääd er denn zo sinnere Frau, wo n er gohd: «Geb goet acht of d Gääss, si weerd wohl öppe geg di Älfi gitzle, ond denn — gchöörst — vergess dröberabe s Lüüte nüüd!»

De Mesmer ischt ggange; d Frau ischt mit ere Lismete zor Gääss ane gsesse ond hed ufpassed. Öppe n om di halbi Zeni omme sönd zwää gsondi, monter i Gitzeli of d Welt choo. D Frau hed wädli s Nöötigscht bsoorged ond ischt denn hantli in Cheerchetorm ui ond hed os Liibeschräfte n aafange lüüte.

Damool hed mes gchöört! Ond so wiit mes gchöört hed, hed me glosed oder glueged ond gfrooged, was au los sei. Wo die goet Frau hää will, stohd de Pfarrer of em Weeg ond rüeft ere zue: «Mesmeri, sägid meer emool, wa hönd Ehr au glüüted?»

«Jää, wessid Si, Herr Pfarrer», sääd si, «d Gääss hed graad vorig gitzled, ond de Maa hed vor em Fortgoh zommer gsääd, i söll acht gee ond nochheer s Lüüte nüd vergesse.»

*

De Chroomebischejakob het möse zom Zahnarzt. De seb het gsäät, die Behandlig geb e gaz e schwääri Sach, ond er mös ehne vetschlööfe. Druffhee heet de Chroomebischejakob sin Göldseckel vöre gnoh. De Zahnarzt aber meent: «Jää, er chönn denn norai (nachher) zale.» — «Aber vor em Iischloofe s Göld zölle wil i, Herr Tokter», säät de Chroomebischejakob. (aus Innerrhoden)

*

«Wa looscht du din Boeb leene, Bisch?» froogt de Sepp. «Nütz, i los en studiere», get em de Bisch zor Antwort. (aus Innerrhoden)

*

En riiche Gääser ischt ammene Fuerwerch mit zwee Ochse verkoo ond frooged de Fuermaa: «Wohee wönd ehr drei mitenand?» De gwöndrig Herr hed zor Antwort überchoo: «Em Vierte

vekoo, Herr Stadhalter!» Deä sääd: «Chomm mit i d Krone», hescht en Dreier verdiened.»

*

Der kleine Markus ist zum Abendessen bei seiner Tante. Die schüttelt tadelnd den Kopf. «Aber Markus, wie kann man nur mit vollem Munde reden?» — «Ganz einfach, Tante, üben, üben, nichts als üben.»

*

En Coiffeur im Appezellerland hed en Churgascht mit eme oohauige Rasiermesser grasiert. Em Frönte sönd vor Schmerz d Trääne d Bagge n aab gchugeled. Doo hed de Coiffeur Verbärmscht überchoo ond gfrooged: «Hönd Ehr Hääweh?»

*

En Appezeller, wo z Zöri dehääm gsee ischt, hed d Trogner Landsgmänd bsuecht. Chorz vor d Landsgmänd aafange hed, ischt deä vo Zöri no of em Landsgmändplatz gsee. Doo frooged ehn en Landsgmändmaa: «Sönd Ehr enaard au en Appezeller?» — Jo defriili, bi n i en Appezeller», sääd deä vo Zöri, «en Schläpfer vo Rechtohel.» — «En Dreck sönd Ehr en Appezeller! D Appezeller hönd kä geeli Schue aa.»

*

En magere, chlinne Maa hed e n oogwöhnlig ticki Frau gchaa ond hed de Lüüte, wo s verkoo sönd, öppe n emool zuegrüeft: «Jetzt chood di tüür ond di wolfl (wohlfeil) Zitt.» Die Öbernämme sönd dene beide erner Leptig plebe.

*

Im Hampedischt sim Chopf inne hed nomme n alls gstimmt. Emool ischt de Landamme of Bsuech choo ond hed em gfrooged: «Kennscht mi? I bi de Landamme!» Doo sääd de Hampedischt: «Graad dereweeg heds bi meer au aafange.»

*

Wenn früener de Bischof vo St. Galle uff Appezöll go feeme (firmen) choo ischt, het mer en mit em Landauer (Kutsche) em Sammelplatz osse abgholed. D Lüüt sönd a de Strooss kneued ond hend de bischöflich Sege entgegenoh. Emool — es hed abeghaue, was het möge — aber ischt de Bischof mit de Bah bis is Doof abi gfare. De Landauer hed möse lääre ond mit gschlossnem Vedeck omchehre. Em Bläächewäldli enne het de Chapfbueb am Gutschner gfrooged, öb er töör uuffhocke. Er hed tööre, ond hed denn gaz ve gnüegt zom Gutschepeeschteli usiglueged. D Lüüt aber hend globt, es sei de Bischof, wo ehre de Sege geb. Debei hed de Chapfbueb gad stendig mit beide Hende n abgwunke ond wele säge: «I bi n e nüüd, i bi n e nüüd.» (aus Innerrhoden)